

Energie-Control Austria									
Posteingangsnr. 751									
Eingelangt: 12. Jan. 2012									
Aktenzahl									
VST	FO	RA	Stm	Tarif	VW	GAS	ÖKO	STB	
Original: rfa Kopie: msc eri									

Einschreiben

Energie-Control Austria  
zH Herrn Mag. Michael Schmöltzer  
Leiter Abteilung Gas  
Rudolfsplatz 13a  
1010 Wien

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom:

E-Control\_Stellungnahme GWG\_20111230

Unser Zeichen: Dr.Ma/KaB

Telefon: +43 (0)5 9000-3411

Fax: +43 (0)5 9000-3774

Ort/Datum: Linz, 30.12.2011

**Konsultation zur Umsetzung des  
Gaswirtschaftsgesetzes 2011 in den Marktregeln –  
Stellungnahme der Energie AG Oberösterreich Trading GmbH**

Sehr geehrter Herr Mag. Schmöltzer!

Beiliegend übermitteln wir Ihnen unsere Stellungnahme gemäß den Fragen, die in der Unterlage „Diskussionsgrundlage zur Umsetzung des GWG 2011 in den Marktregeln“ (Version 1.0 vom November 2011) gestellt sind.

Wir haben die Anmerkungen bzw. Positionen zu den einzelnen Fragen kurz gehalten und sind im Bedarfsfall gerne bereit, unsere Position zu den einzelnen Punkten im Detail zu erläutern.

Wir ersuchen um entsprechende Berücksichtigung im Diskussionsprozess.

Freundliche Grüße

**Energie AG Oberösterreich  
Trading GmbH**

  
Dr. Erwin Mair

  
DI Artur Emsenhuber

Anlage  
Stellungnahme



## Konsultation zur Umsetzung des Gaswirtschaftsgesetzes 2011 in den Marktregeln

Zu Frage

- 1) Grundsätzlich kann nur ein System mit Stundenbilanzierung eine optimale Bewirtschaftung sicherstellen. Eine reine Tagesbilanzierung könnte von einzelnen Marktteilnehmern zur Strukturierung missbraucht werden. Problematisch ist dabei dann die nicht verursachungsgerechte Sozialisierung der Strukturierungskosten (Regelenergiekosten).
- 2) Insbesondere bei einer stündlichen Bilanzierung ist dieses Thema nicht relevant. Ein Gastag 0 - 24 Uhr (analog Strom) ist zweckmäßig.
- 3) Im Verteilernetz soll bisheriges System mit Merit Order Liste bestehen bleiben.
- 4) Siehe Statement zu Frage 3
- 5) Es sind keine über die von ENTSO G festgelegten Instrumente hinausgehenden Regelungen erforderlich, jedoch symmetrische Regelungen an Grenzen von Marktgebieten betreffend Ein- und Ausspeisung nötig.
- 6) Siehe Statement zu Frage 5, einheitliche Regelungen in benachbarten Marktgebieten sind zweckmäßig.
- 7) Keine Anmerkung
- 8) Basis der Kapazitätszuordnung muss die bisherige in den Netzzugangsverträgen festgelegte Kapazität sein. Bei der Überführung in das neue System ist Folgendes zu berücksichtigen:
  - a) Alle Netzzugangsberechtigten sind diskriminierungsfrei zu berücksichtigen.
  - b) Nicht eine zufällige historische Zuordnung ist relevant sondern der tatsächliche zukünftige Bedarf.
  - c) Mehrfachversorgungen (Endkundenbelieferung durch mehrere Versorger) sind adäquat zu berücksichtigen, d.h. die gesamte Endkundenkapazität kann nicht einem Versorger (der nur Teil-Versorger ist) zugeordnet werden.
  - d) Da in einem liberalisierten Markt nicht nur gleichzeitige Mehrfachversorgungen, sondern vor allem auch zeitlich differenzierte Lieferungen unterschiedlicher Versorger stattfinden, muss über den Endkunden eine Widmung der Kapazitäten an die einzelnen Versorger möglich sein.
- 9) Die Überführung, die per 01.01.2013 Basis für den Netzzugang ist, sollte ehest möglich durchgeführt werden, damit Planungssicherheit für die Marktteilnehmer gegeben ist. Faktisch werden die übergeleiteten Kapazitäten geringer sein als die Summe der vertraglichen Höchstleistungen aller Endkunden (Vergleichmäßigung, Spitzenabdeckung aus Speicher). In diesem Zusammenhang ist festzulegen, in welchem Ausmaß die Verrechnung gemäß §170 Abs. 10 an Großkunden erfolgen darf.
- 10) Fristigkeit der Entry-/Exit-Kapazitäten und der betreffenden buchbaren Produkte muss synchron zu den im Handelsmarkt üblichen Lieferprodukten sein. Nur so ist eine optimale Bewirtschaftung im liberalisierten Markt gewährleistet.

- 11) Keine Anmerkung
- 12) Keine Anmerkung
- 13) Keine Anmerkung
- 14) Für unsere Aktivitäten ist derzeit nur eine Zuordnung auf Exit-Kapazitäten Inland relevant. Daher sollen Kapazitäten mit einer beschränkten Zuordenbarkeit (z.B. nur für Exit Inland) maßgeblich günstiger sein.
- 15) Eine optimale Nutzung der Netzinfrastruktur erfolgt dann, wenn überregionale Gasleitungen möglichst konstant und voll ausgelastet benutzt werden. Eine Nutzung von Speichern im Verteilernetz zur Strukturierung der Last ist daher prioritär, verbrauchsnahe Strukturierung durch Speicher ist vorteilhaft. Die Tarifierung ist entsprechend mit Anreizen für die Nutzung inländischer Speicher zu gestalten.
- 16) Keine Anmerkung
- 17) Neben der Zuordnung von Kosten zu Netzbereichen ist für die industriellen Endverbraucher (z.B. Kraftwerke) die Tarifstruktur und Tarifhöhe je Netzbereich von wesentlicher Bedeutung. Eine Angleichung zwischen den Netzbereichen sollte mit der Tarifierung ab 2013 behördlich erfolgen.
- 18) Durch das Netzzugangsmodell auf Fernleitungen (Exit, Entry) wird eine Verrechnung der Entgelte auf Basis der Höchstleistung umgesetzt. Damit wird Kapazitätsdisziplin auf den stark nachgefragten Systemen erreicht. In der Tarifierung der letzten Meile erscheint das derzeitige System adäquat.
- 19) Siehe Statement zu Frage 17
- 20) Keine Anmerkung
- 21) Keine Anmerkung
- 22) ,23), 24) Keine Anmerkung